

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaktion: Joseph Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt und monatlich die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem Kaufkräftigsten Publikum unseres Gebietes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelapene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Beibehaltung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 92.

Dienstag, 24. April 1900. (Albert, Fideles v. Sigm.)

27. Jahrgang.

Socialdemokratische Ostergedanken.

Mit derselben Regelmäßigkeit, mit der die Schwalben im Frühjahr erscheinen, stellen sich auch die socialdemokratischen Ostergedanken ein; nicht etwa, um Zeugnis abzulegen für Denjenigen, der glorreich aus dem Grabe erstand, weit gefehlt — sondern um mit bekannter Regelmäßigkeit diejenigen mit Hohn und Spott zu überschütten, die sich zu Christus und dem wahren Christentum bekennen. Der Vorwärts, das socialdemokratische Centralorgan, stellt das Osterfest als ein „wunderbares Gemisch von heidnischen und christlichen Vorstellungen“ dar. Er ist vielmehr ein „social Hoffender“, dessen „ganze Seele das Ideal mit hoher Begeisterung erfüllt, das Himmelreich auf Erden zu errichten.“ Nach der Leipziger Volkszeitung feiert das kämpfende duldbare Proletariat zwar das Osterfest mit, aber nicht als „Institution einer Kirchengemeinschaft“, sondern als den „Glauben an den Sieg der vorwärtstrebenden Menschheit und fühlte sich in diesem Sinne als Mitglied der großen unsichtbaren Kirche.“ So die beiden Hauptparteiblätter; die Provinz- und Lokalpresse steht ihnen an Verunglimpfung des Christentums am Overtage nicht nach. Wir gehören nun nicht zu denjenigen, welche sich über diese christentumsfeindliche Haltung des Socialismus wundern; von der politischen Presse sind wir solches ja schon seit Jahren gewohnt. Nur möchten wir einmal wieder festlegen, daß sich in der Gefolgschaft der Parteipresse auch diesmal wieder einige socialdemokratische Gewerkschaftsblätter befinden. Dies ist insofern wieder interessant, als die freien Gewerkschaften immer und immer wieder behaupten: die Religion werde von den Christlichen in die Gewerkschaftsfrage hineingezogen. Die „freien“, tatsächlich aber socialdemokratischen Gewerkschaften hätten mit Religion und Politik nicht das mindeste zu thun. Der Tabakarbeiter meint: Das christliche Osterfest ist nichts anderes als eine Legende mit der Person des Religionsstifters in Zusammenhang gebrachte Feier der Abtötung des Fleisches, Allen, Lieberleuten, des Sieges, den Licht und Wärme über Dürftigkeit und Kälte des Winters alljährlich erringen, eine Feier des Wiedererwachens, der Auferstehung der verjüngten Natur. Die Auferstehung des Gottes Sohns ist eine „christliche Sage“, welche das Christentum den alten Heiden abgelauscht hat.“ Der

„Grundstein“, Organ des Centralverbandes deutscher Maurer, stellt, getreu seiner socialdemokratischen und religionsfeindlichen bisherigen Haltung, das Osterfest als eine „christliche Mythe“ (Märchen) dar; gleichzeitig rechtfertigt es sich aber gegenüber den Mitgliedern des Verbandes; denn „einige“ unter den 80,000 haben sich beschwert, daß in den Festartikeln „die Religion angegriffen“ würde. Diese naiven Leute führt der „Grundstein“ mit folgenden Worten an: „Diesen „Armen im Geiste“ müssen wir sagen, daß es uns niemals eingefallen ist, echte und rechte Religion anzutasten.“ Echte und rechte Religion ist bei den Socialdemokraten aber bekanntlich der Glaube an den Erlöser Socialismus. Daß die „Armen im Geiste“ sich dem Christentum noch immer anschließen mit seinem Glauben an „Gottes Vorsehung“ und ein „besseres Jenseits“, diese „Dummheit“ allein verdient nach socialdemokratischem Glauben eine höhnische Abkantung. Damit nicht genug! Zur weiteren Verdächtigung müssen auch noch die „Männer der Kirche“ herhalten. „Deshalb haben sie die sogenannte „christliche“ Arbeiterorganisation ins Leben gerufen, als „Gegengewicht“ gegen diejenige, welche auf dem geistigen und den gerechten Prinzipien des demokratischen Socialismus beruht. Sie suchten die Einheit der Arbeiterbewegung, die ihrem ganzen Wesen und ihren Aufgaben nach die Vornunehmlichkeit der „Mutter Kirche“ ebenso wenig anerkennen kann, wie die Vornunehmlichkeit des Kapitalismus und der reaktionären öffentlichen Gewalten.“ Von der christlichen Arbeiterkraft erhofft man, daß sie sich frei mache von den Banden des religiösen Vorurteils, um zu schwören auf die Lösung ihrer Klasse auf dem weiten Erdenrund: Brod, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.“ Diese kleine Sammlung von „Ostergedanken“ mag genügen! Wie es christliche Arbeiter, die noch in den freien Gewerkschaften sich befinden, in Zukunft mit ihrer Ehre und religiösen Ueberzeugung noch vereinbaren können, sich solche Verhöhnung ihrer Ueberzeugung bieten zu lassen, und diejenigen selbst befehlen und bezahlen, welche ihre heiligsten Gefühle mit Füßen treten, ist unerklärlich. Selbstverständlich werden nach einigen Wochen sämtliche socialdemokratischen Blätter es ableugnen, gegen die christliche Religion ein Sterbenswörtchen gesagt zu haben.

Deutschland.

Berlin, 23. April.

*** Zum Befinden des Abg. Dr. Lieber**
berichtet der Rhein. Cur. vom letzten Freitag: Dr. Lieber gehört als Vertreter des Kreises Limburg seit langen Jahren dem Communallandtag als Mitglied an. Vorgefien lief von ihm ein Telegramm ein, worin er sein Fernbleiben von den Verhandlungen entschuldigt, aber nur für einen Tag, so daß Ausfichten dafür vorhanden sind, daß er für den Rest der Tagung des Communallandtages hier anwesend sein wird.

Wir wollen hoffen, daß der günstige Gesundheitszustand anhält und sich dauernd festigt. Schonung wird aber gewiß dem verehrten Herrn in der ersten Zeit noch absolut notwendig sein.

*** Unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Koch** fand heute eine Sitzung hervorragender Vertreter von hiesigen großen Finanzfirmen und Industriestellen statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zur Linderung der in Indien herrschenden Hungersnot einen Beitrag aufzubringen. Die in der Versammlung in Umlauf gekelte Liste ergab eine sofortige Zeichnung im Gesamtbetrage von annähernd 400 000 Mark.

*** Zum internationalen Arbeiterkongress in Paris** schreibt der Vorwärts, daß es sich bei der Ablehnung der Abg. Vuer, Weber und Singer nicht um eine Einladung zum Arbeiterkongress selbst gehandelt habe, sondern um eine Einladung zur Teilnahme am dem Ausschluß, der den Kongress einberufen hat. Der Vorwärts schreibt weiter: „Sollte eine Einladung zum Kongress an die deutsche Socialdemokratie erfolgen, so wird diese sich schließlic zu machen haben, ob der Kongress zu beschließen ist, wie vor vierthalb Jahren der Züricher Arbeiterkongress, oder ob nicht.“

Wahrscheinlich finden die deutschen Socialdemokraten schließlich doch wieder billige Ausflüchte, wie immer und überall, wo es sich nicht um leere Sätze, sondern um praktische Arbeit im Dienste der Arbeiter handelt.

*** Unter den 34 Regierungspräsidenten** in Preußen gehören, wie die „Germ.“ angeführt der Ernennung des katholischen Regierungsraths v. Pohl zum Regierungspräsidenten in Oppeln hervorhebt, fünf der katholischen Confession an, nämlich die Herren Freiherr v. Hübel, Herr v. Hartmann, v. Geisler, Graf Brühl und Herr v. Pohl. Sie stehen an der Spitze der ganz über-

wiegend katholischen Regierungsbezirke Koblenz, Aachen, Münster, Hohenzollern und Oppeln. Herr v. Pohl rechnet sich politisch zu den Freiconservativen.

Diese Zahlen empfehlen wir den Herrn vom evangelischen Bund, die stets von Bevorzugung der Katholiken faheln. Selbstredend sind diese fünf weiße Raben auch alle Mitglieder der freiconservativen Partei und beileibe geht ihr politisches Glaubensbekenntnis nicht nach dem Centrum hin. — Das wäre ja auch zu schrecklich.

*** An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern** sind in der Zeit vom 1. April 1899 bis zum Schluß des Monats März 1900, also im Etatsjahr 1899, im Deutschen Reich folgende Einnahmen (einschließlich der creditirten Beträge) nach dem Centralblatt für das Deutsche Reich zur Aufschreibung gelangt:

Zölle 492 108 320 Mk. (gegen das Vorjahr — 11 923 706 Mk.), Tabaksteuer 12 456 921 Mk. (— 113 555 Mk.), Zucksteuer und Zuckschlag zu derselben 114 379 762 Mk. (+ 7 670 305 Mk.), Salzsteuer 49 538 451 Mk. (+ 1 586 212 Mk.), Maßschottisch- und Brauntwein-Materialsteuer 18 912 469 Mk. (— 3 635 422 Mk.), Verbrauchsabgabe von Brauntwein und Zuckschlag zu derselben 131 455 987 Mk. (+ 9 812 641 Mk.), Brennsteuer — 719 856 Mk. (— 1 572 712 Mk.), Brausteuern 31 538 157 Mk. (+ 717 856 Mk.), Uebergangsabgabe von Bier 4 095 214 Mk. (+ 166 143 Mk.), Summe 853 765 670 Mk. (— 2 707 762 Mk.).

Die zur Reichskasse gelangte Zst-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen: Zölle 461 114 285 Mk. (— 13 134 682 Mk.), Tabaksteuer 12 048 821 Mk. (— 457 651 Mk.), Zucksteuer und Zuckschlag zu derselben 104 585 507 Mk. (+ 7 730 122 Mk.), Salzsteuer 48 643 413 Mk. (+ 1 607 834 Mk.), Maßschottisch- und Brauntwein-Materialsteuer 15 037 448 Mk. (— 3 005 482 Mk.), Verbrauchsabgabe von Brauntwein und Zuckschlag zu derselben 111 072 674 Mk. (— 10 392 252 Mk.), Brennsteuer — 719 611 Mk. (— 1 229 280 Mk.), Brausteuern und Uebergangsabgabe von Bier 30 282 017 Mk. (+ 749 472

Das Nicoläum.

Original-Novelle von M. Elton.

(Nachdruck verboten.)

4) Einmal Tages kam für den verehrten Herrn Onkel ein hübsches Mädchen an und eigenhändig überreichte ihm ein hübsches Mädchen ein prächtiges Schmuckstück. War es nun die Folge dieser Aufmerksamkeit, oder die Erwägung, daß diese Art von Belagerung doch schließlich nicht für die Dauer eines Jahres auszuhalten sei. Herr Vornfader erklärte nach Verlauf von sechs Wochen Brautstand seiner Nichte: „In Anbetracht dessen, daß die Menschen in ihren Empfindungen, Bedürfnissen und Gewohnheiten von den alten schlichten Einfachheit meiner Zeit abgewichen sind, so halte ich einen langen Brautstand aus den oben angeführten Gründen nicht mehr für zeitgemäß. Ich ermächtige dich daher, deinem Verlobten mitzutheilen, daß er die nötigen Schritte thue, Euer Heirath vorzubereiten und wünsche, daß Alles in etwa einem Monat vorüber sei. Eine Summe von tausend Thalern sei bei bewilligt; ich trage auch hierbei den Anspruch der heutigen Zeit Rechnung, denn ehemals hätte man eine hübsche Einrichtung für solch eine enorme Summe anschaffen können.“ — Guste sah ganz verblüfft ihren Onkel an, die Thränen standen ihr in den Augen. „Du sagst dich überrascht von der Fürsorge, die ich für dich treffe, Auguste? Haben die denn nicht die vergangenen zwanzig Jahre den Beweis geliefert, daß es von jeher mein Streben gewesen, nach allen Seiten hin für dein Wohlergehen besorgt zu sein.“ — O ja, Onkel, schluchzte sie auf, im Gefühle überwältigender Dankbarkeit griff sie nach seinen Händen und küßte sie inbrünstig. „Laß es gut sein“, sagte er und zog die Hände zurück; „ich bin kein Mann der Heuchelei, bei mir hat nur die That Geltung, die vor der Öffentlichkeit verborgene That. Auch das sage ich noch hinzu. Ihr seid frei, die tausend Thaler nach Euerem eigenen Ermessen zu verwenden.“ Damit verließ er das Zimmer während Guste, als habe sie Muth, sich eine solche Großmuth zum Bewußtsein zu bringen, laut vor sich hinflüsterte: „Tausend Thaler! das viele Geld!“

Nun vergingen die Tage in rastloser Thätigkeit, in Beratungen und Anschaffungen. Frau Herbert stand

dem Brautpaar mit ihrem Rath bei, und als die kleine Wohnung recht hübsch eingerichtet fertig stand, öffnete sich die Thüre und Guste erschien in weißer Brautkleide zwischen ihrem Onkel und Bräutigam und lenkte die Schritte nach der Kirche. Nur Doktor Herbert mit seiner Frau, Franzchen an der Hand, folgten, und hinterdrein ging Katharine im neuen Umhang, Rosenkranz und Gebetbuch in den Händen. Sie allein verließ bei der heiligen Handlung Thränen, die Braut trahnte in Wärme und Glück und war in ihrer Verklärung fast schon. Im Gefühle, das Beste, das in ihrer Macht stand, geleistet zu haben, trug Katharine das Hochzeitsmahl in der Wohnstube auf. Sie war festlich mit Blumen geschmückt und ein Sonnenstrahl fiel sich zur Braut, die den seltenen Gast in der dunklen Stube als Glückbringer für die Zukunft begrüßte. Bombaag prubelte von Frohstimmung und Laune und Doktor Herbert stand ihm kaum nach. Der goldschimmernde Weinwein farbte auch die schmalen Wangen Vornfaders in einem lebhaften Roth, und er geleit selbst in einen Toast auf das Brautpaar, worin seine Verdienste in Bezug auf die Nichte den Hauptinhalt bildeten.

Als der Sommerabend begann, seine Schatten auf den hochzeitlichen Tisch zu werfen, da stand die junge Frau in einem hübschen Reifekostüm vor der kleinen Gesellschaft und verabschiedete sich für acht Tage. Des jungen Gatten Gesicht strahlte vor Behagen und Freude; wie ein Paradies lag die Welt vor Guste, nun lag sie mit dem geliebten Manne den schönsten Plätzen in des lieben Gottes Schöpfung zu, der Heimat ihres Vaters, dem arngoldigen Rhein.

III.

Einige Tage darnach lenkte Doktor Herbert seine Schritte nach dem Vornfader'schen Hause. Es war nicht stiller und lauffreier darin geworden, seit Guste nicht mehr mit ihrer Nichte am unteren Fenster saß, und doch meinte der Doktor, es fühlte ihn noch eifriger an, als er in den großen feuchten Ganggang trat. Herr Vornfader war trotz des heißen Junitages eifrig beschäftigt an seinem Schreibtisch. Rechnungen aus großen Geschäftsbüchern zu ziehen und flecte nach Gewohnheit des ehemaligen Colonialhändlers bei Herbert's Eintritt sich erhebend, die Feder hinter das Ohr. Gute Nachrichten vom jungen Paar? fragte der Doktor und nahm den ihm angebotenen Stuhl. „Wie man will“, antwortete Vornfader achselzuckend;

„meine Nichte Auguste, die ich zu einem verständigen Mädchen glaube erzogen zu haben, scheint den Boden am Rhein unter den Füßen zu verlieren. Das Leben will ernst genommen sein Herr — Doktor.“ — Er sagte dies so nachdrücklich abfichtlich, daß Herbert lächelte und an seine lebensgroße Frau dachte.

„Freilich, Herr Vornfader“, antwortete er, „alle möglichen Wünsche und Auseinandersetzungen lassen uns Männern meistens die Fühlung mit dem Boden nie verlieren. Ich liebe es an Bombaag, daß er seine junge Frau, etwas in den Schönheiten der Natur schwärmen läßt, während er selbst gezwungen ist, den Anforderungen seiner jungen Praxis Rechnung zu tragen.“

Vornfader's Sperberblick haften forschend auf dem Arzte. „Sie haben mir vor einigen Wochen gesagt, daß der Reichsammalt seiner Frau ein genügendes Auskommen bieten werde“, sagte er unruhig. „Das wird er“, fiel Herbert rasch ein, „und so sicher, wenn Bombaag einige tausend Thaler in den Händen hat, um damit Geschäfte einzuleiten zu können.“

„Das geht mich nichts an“, antwortete der alte Herr kurz und zuckte mit den Schultern. „Auguste ist meine Erbin, — aber selbstredend erst nach meinem Tode.“

„Versteht sich von selbst Herr Vornfader“, fuhr Herbert ruhig fort; „Bombaag ist ein guter, zartfühlender Mensch, der gewiß seine Opfer von Ihnen erwartet, und wie ich Sie damals versichert habe, keine Unterfützung von Ihrer Seite beanprucht.“

„Nun dann verziehen wir uns ja“, rief Vornfader erleichtert.

„Jawohl, indessen noch eins, als Sie sich vor vierzig Jahren in hiesiger Stadt etablirten, übergab Ihnen zu diesem Behufe Ihr Bruder, der Gymnasialprofessor Vornfader in Greifswald das kleine Vermögen, das ihm seine Frau in die Ehe brachte, zu Ihrer Niederlassung hier. Die sieben tausend Thaler brachten Ihnen Glück, Sie wurden ein reicher Mann, der sich bald von den Geschäften zurückziehen konnte.“

„Nun was weiter?“ was soll es damit?“ fragte Vornfader mit gerüthetem Gesicht und stützte aufstrebend die Hände auf die Kniee.

Herbert zögerte einen Augenblick, er merkte, daß er auf dem besten Wege war, Vornfader zu reizen. „Ja, was weiter?“ entgegnete er höflich, „nicht weiter hätte es mit einem fast kleinen Anfang so weit voran gebracht. Das Kapital ist in Ihren Händen geblieben, selbstverständlich; denn wie hätte es besser für

Ihres Bruders Töchterchen nach dem Tode des Professors arbeiten können, wie in Ihrem Geschäft.“

„Sie scheinen genaue Erfindungen eingezogen zu haben“, bemerkte Vornfader, nicht im mindesten durch Herbert's Entfalten verhöhnt.

„O nein, mein lieber Herr Vornfader, das habe ich nicht. Vor einigen Wochen schrieb mir mein Vetter, daß sich in der Nachlassenschaft seines Vaters, des Notars Küste in Greifswald, ein Schuldschein mit Ihrer Unterschrift gefunden, von welchem er mir die Abschrift mit der Frage überfandte, ob der Unterzeichnete nach am Leben sei. Mein Onkel litt Jahre lang an einem Nervenfieber und hat wohl verümt, als Mitvormund bei der Großjährigkeit Ihrer Nichte die Vermögensangelegenheiten Guste's zu regeln. Wie ich ja schon bemerkt, alles war bei Ihnen in guten Händen, Sie waren ja zudem der eigentliche Vormund Guste's.“

„Wo hinaus wollen Sie eigentlich?“ fragte Vornfader, als Herbert eine Pause machte und erwartend den alten Mann ansah.

„Ich dachte nur, die Abrechnung könne jetzt bei der Bereinigung Ihrer Nichte nachgeholt werden; das Vermögen seiner Frau würde dem jungen Rechtsanwalt für's erste gut kommen.“ — Herbert sprach in einem harmlosen freundlichen Tone, das verhinderte aber nicht, daß sich Vornfader's Gesicht immer mehr verfinsterte. „Meine Nichte hat tausend Thaler zu ihrer Einrichtung erhalten, bleiben also sechs tausend Thaler; sie soll die Summe, wenn es ihr persönlicher Wunsch ist, als bald nach ihrer Rückkehr erhalten.“

Unter Ihrer einfichtsvollen Verwaltung muß sich die Summe durch das Anlaufen der Zinsen im Laufe der Jahre bedeutend vergrößert haben“, fuhr der Doktor mit dem freundlichsten Gesicht fort.

„Daß ich nicht wüßte“, entgegnete Vornfader gleichmüthig. „Nach Ueberreinnommen mit meinem Bruder wurden die unbedeutenden Zinsen des kleinen Kapitals als Kollgeld, überhaupt zum Unterhalt der Waise verwendet. Was aber ein Kind, besonders ein Mädchen schon allein an Schulden und Kiefern kostet, das habe ich zwanzig Jahre lang sattam empfunden. Trotzdem habe ich nichts weiter angerechnet und werde es bei dem unbedeutenden Kollgeld bewenden lassen. Geben Sie mir die Adresse Ihres Veters, ich werde alsbald die Angelegenheit mit ihm ordnen. Uebrigens bin ich der Ansicht, daß ein junger Ehepaar nicht ein Kapital angreifen sollte, das ich so lange behütet zum Nutzen und Frommen Auguste's.“ (Fortf. folgt.)

Mt.), Summe 782 064 554 Mt. (+ 2582 595 Mt.) — Spielkartenstempel 1 468 937 Mt. (+ 19 468 Mt.)

*** Eine Grenzverletzung durch eine Invasion Schweizer Truppen** hat nach der „Kreuzzeitg.“ kürzlich Anlaß zu diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Berlin und Bern gegeben. In der Cavallerie-Rekrutenschule in Zürich hatte eine Cavallerie-Patrouille den Auftrag erhalten, sich über den Zustand der Rheinbrücken Aufschluß zu verschaffen. Der junge Leutnant, dem Säckingen nur von Scheffels „Trompeter“ her bekannt war, scheint keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß der Rhein die Grenze bildet und Säckingen schon auf badischem Gebiete liegt. Nach einem Ritt vom frühen Morgen an rückte so die jugendliche Streitmacht wohlgerüstet über die Rheinbrücke in das altberühmte Städtchen ein. Der erste Gasthof nahm die muthige Expedition gastfreundlich auf, und nach kurzer Rast im Ausland trachtete sie, stolz über ihre Leistung — hatte sie ja doch in 24 Stunden mehr als 100 Kilometer zurückgelegt —, nach Zürich zurück, wo der Offizier seinen Rapport abgab. Die diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen Berlin und Bern wurden durch coulanteste Erklärungen zu allgemeiner Zufriedenheit erledigt, aber der hoffnungsvolle Leutnant bekam immerhin unwillkürliche Mühe, um die Lücken in seinem geographischen Wissen zu ergänzen.

*** Immer neue Verleumdungsvorwürfe** werden für das Heer und die Marine eingeführt. Jetzt soll bei der Marineinfanterie (vom Corvettenkapitän aufwärts) der schwarze leberne Mützenkranz am Helm mit einer breiten Goldstickerei versehen werden, wie es in der englischen Marine bereits der Fall ist. Bis zur nächsten Woche soll der neue Mützenkranz allgemein eingeführt sein. Selbst der conservative „Reichsbote“ bemerkt dazu: Ganz abgesehen von der recht peinlichen Nachahmung der englischen Art, so werden durch die immer prächtigeren Ausstattungen der Uniformen auch immer theurer und dadurch zu einer schweren Belastung unserer Offiziere. Man sollte die altpreussische Art: Einfach aber tüchtig beibehalten.

*** Politisches Merkmal.** Bon gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Kanalvorlage in der laufenden Tagung im Abgeordnetenhaus nicht mehr eingebracht werden wird. Die Vorarbeiten können von der Staatsregierung nicht rechtzeitig fertiggestellt werden, weil die Verhandlungen mit den Interessenten zu langwierig sind. Die Staatsregierung ist geneigt, die jetzige Tagung des Landtages zu Pfingsten zu schließen und ihn Anfang November zu einer neuen Tagung einzuberufen. — Die Nachricht der „Deutschen Tagesztg.“, daß die Regierung das Fleischbeschaugesetz zurückziehen werde, ist laut der „Post“ unrichtig. — Der Reichsfanzler ist von Schillingen nach Paris zur Ausstellung abgereist. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt Anfang Mai. — Der Reichs-Anzeiger meldet die Bestätigung der Wahl des Oberlehrers Dr. Abel in Köln als Direktor der Oberrealschule in Nachen.

*** Fulda, 21. April.** Bei der Verbandsversammlung der katholischen Lehrer Deutschlands wurden die folgenden Beschlüsse angenommen: Der Reichsfanzler ist von Schillingen nach Paris zur Ausstellung abgereist. Die Rückkehr nach Berlin erfolgt Anfang Mai. — Der Reichs-Anzeiger meldet die Bestätigung der Wahl des Oberlehrers Dr. Abel in Köln als Direktor der Oberrealschule in Nachen.

*** St. Petersburg, 22. April.** Große Unterschleife, welche seit Jahren auf den russischen Kriegsschiffen verübt wurden, sollen entdeckt worden sein. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde constatirt, daß zahlreiche Seesoldaten an den Unterschleifen theilgenommen haben. Große Mengen von Proviant, Munition und Schiffsvorräthen, die den Lieferanten bezahlt wurden, fanden sich nicht auf den Kriegsschiffen vor. 42 höhere Marineoffiziere, darunter zwei Admirale, wurden verhaftet. Der Zar Nicolaus ordnete an, daß alle verfügbaren Kriegsschiffe in den Hafen von Sewastopol behufs Revision beordert wurden. Darauf seien die Gerichte von der Mobilisirung der russischen Kriegsflotte zurückzuführen.

*** Konstantinopel, 22. April.** Es ist eine neue Hochfluth von Verhaftungen eingetreten, ohne daß, wie der Serwet feststellt, irgend ein ernsthafter Grund vorhanden ist. Bemerkenswerth ist nur, daß diesmal das Gerücht nicht verstreut, der Vorkämpfer in Paris, Munir Bey, stehe ebenfalls im Verdacht und sei deshalb hierher berufen. Bisher galt Munir infolge seiner regen Thätigkeit im Aufspüren von Jungtürken, die er durch Geld zur Rückkehr bewegte, für einen Günstling des Sultans. Angeblich fand man unter den Papieren des verhafteten Buchdruckers Zewil Bey einen Briefwechsel mit Munir, der diesen belastete. Es verlautet, daß

auch umfangreiche Verhaftungen auf der militärischen Medicinschule vorgenommen seien, angeblich 80 an der Zahl. Die Zeitungen melden nur die Ernennung des bisherigen zweiten Directors zum Chef der Schule. Regelmäßig, wenn man im Palaste einen Anstand bekommt, werden auch Medicinschüler verhaftet, da sie stets verdächtig sind, Verschwörungen anzuknüpfen, obgleich man nie etwas bewiesen hat. Nur sind seit Jahren Schüler ins Ausland entflohen, theilweise aber gegen gute Bezahlung wieder heimgeführt. Politische Bedeutung haben diese Vorgänge nicht, sie sind nur bezeichnend für die Wahnvorstellungen, denen man sich im Palaste hingibt, und für Spitzelwesen, das alle Kreise durchdringt.

*** Konstantinopel, 23. April.** Die hiesige amerikanische Gesandtschaft überreichte in den letzten Tagen der Porte einen sehr energiegelassen Protest gegen das Verbot der Einfuhr amerikanischer Schweinefleischs.

*** Tientsin, 23. April.** Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Boxer in der Nähe von Boating eine große Anzahl katholischer Chinesen niedergemetzelt.

Telegraph. Depeschen der Neu-Schweizerischen Zeitung.

§ Wie die Berliner Correspondenz meldet, veranlaßten die Ausschreitungen, die wegen des Königer Mordes in den Nachbarorten von Königs gegen Staatsbürger jüdischen Glaubens vorgenommen sind, den Minister des Innern, einen seiner vortragenden Räte, den Geheimrath Raubach, nach Königs zu entsenden, um geeignete Anordnungen zu treffen, insbesondere im Bedarfsfalle eine Verstärkung der Sicherheitsorgane zu bewirken.

§ Berlin, 24. April. Das „N. Journ.“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan ordnete die Auszahlung der an Amerika zu leistenden Entschädigung wegen des amerikanisch-türkischen Conflictes an. Damit ist dieser Zwischenfall erledigt.

§ Dresden, 24. April. Kaiser Wilhelm ist nach herzlichem Abschied von der sächsischen Königsfamilie gestern Abend 7 1/2 Uhr von der Station Streichen aus nach Schwetzel abgefahren.

§ Schwetzel (Odenburg), 24. April. 80 Häuser brannten nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

§ Haag, 23. April. Dr. Leyds und Fischer verließen den Haag. Man vermuthet, daß sie nach Paris oder Brüssel reisen.

§ Paris, 24. April. Der Reichsfanzler Fürst Hohenzollern ist auf der Durchreise von Cannes hier eingetroffen.

§ London, 24. April. Eine Reutermeldung aus dem Burenlager bei Tabanana berichtet. Die Kämpfe bei der Zammerberggrube dauern Tag und Nacht fort. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hütete das Gewehrfeuer nicht auf. Die britische Cavallerie verlor von ihren 500 Mann 120.

§ London, 23. April. Dem Standard, wird aus Bloemfontein vom 20. April gemeldet, daß es noch immer ungewiß sei, wie lange Roberts' Armee noch in Bloemfontein bleiben werde. Der Correspondent beschreibt in einem längeren Telegramm die Schwierigkeiten aller Art, welche einem Vorrück entgegenstehen. Er weiß u. A. auf Wellington's Feldzug in Spanien hin, in dem es auch lange Kämpfe gegeben habe. — Bezüglich der Kämpfe der letzten Tage meint Williams, der Militärführer des „Morning Leader“ sei sehr geringfügig und ihre Bedeutung werde hier übertrieben.

§ London, 24. April. Nach einer Meldung gingen bei der Explosion des türkischen Torpedobootes 23 Menschenleben zu Grunde.

§ Simla, 23. April. Amtliche Meldungen bestätigen die Größe der indischen Hungersnoth namentlich in dem District von Bombay und in den Rajputanen Ländern. In den letzteren sind von 1 300 000 Stück Vieh eine Million zu Grunde gegangen. Die Sterblichkeit unter der Bevölkerung nimmt stark zu.

§ Washington, 24. April. Der amerikanische Vertreter bei der hohen Porte theilt mit, der türkische Minister habe den Gesandten mitgetheilt, eine Erhöhung der Pollsteuer ohne Zustimmung der Mächte werde nicht stattfinden.

** Zum Kriege in Südafrika. Die Burengeandtschaft.

Eines der Mitglieder der außerordentlichen Burengeandtschaft, Herr Wolmarans, hat in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Deutschen Wochenschrift“ in den Niederlanden u. A. Folgendes bemerkt: Die Stimmung der Buren ist durch die Nachricht von Cronjes' Lebererkrankung und den Entschluß von Ladysmith nur zeitweilig gebrochen worden. Jeder Commandant unterhält den andern, so gut er kann. Die Deutschen kämpfen in Haufen von 30—40 Mann unter ihren Leutnants, die sie selbst wählen; andere sind Commandos zugetheilt; sie halten sich vorzüglich, „Schoke, daß wir nicht mehr haben!“ Die Burenregierungen werden für die Fremden, die gegenwärtig auf Seite der Buren kämpfen nach Kräften ebenso sorgen wie für die eigenen Leute, die mitgekommen sind. In Betreff Johannesburgs kann man nicht voraussetzen, zu welchen zweifelhaften Schritten die Buren getrieben werden können. Es sind Bestimmungen getroffen, welche den Aktionären zu nicht sehr großem Nachtheil gereichen werden. Es werden, falls England siegt, nicht viele Buren nach dem deutschen Gebiet „treffen“; einzelne vielleicht; ein großer „Teil“ dagegen wird nicht stattfinden, denn der Buren hängt mit ganzem Herzen am heimathlichen Boden. Unterjochen jedoch wird ihn der Engländer nie, oder er müßte auf jeden Bauerhof ein paar Soldaten setzen. Die Buren verwenden keine Dum-Dumkugeln. Alle Dum-Dumkugeln, die die Engländer bei gefangenen Buren finden, rühren von Lee-Metfordgewehren her, welche die Buren erbeutet haben. Das englische Gewehr hat ein ganz anderes Kaliber als Mauser und Henri Martini; Dum-Dumkugeln passen also in letztere gar nicht. Warum setzen die Engländer denn niemals der Welt eine Dum-Dumkugel, die in ein Mauser- oder Martingewehr paßt? Auf die Bemerkung, man sei im Auslande vielfach der Ansicht, daß nach dem

serge große Gelohnung unter den Buren herrschen werde und deshalb auswärtige Handelskreise keine große Lust zeigen dürften, Beziehungen mit Transvaal und dem Orange-Freistaat anzuknüpfen, bemerkte Herr Wolmarans: „Dies ist eine total verkehrte Ansicht. Dem einzelnen Buren kostet der Krieg keinen Pfennig, da alles von Regierungswegen bezahlt wird: im Gegentheil, er verdient durch Lieferungen noch Geld. Natürlich gibt es auch arme Buren, wie überall. Diese haben schwer zu leiden und bedürfen nach dem Krieg der Unterstützung. Da in den Republiken kein Handel nach dem Auslande getrieben wird, bleibt das Geld beim einzelnen Buren sitzen; diesem sind durch den Krieg ganz neue Geschäftspunkte eröffnet worden; seine Kaufkraft wird erhöht werden, und nun ist es Sache der europäischen Handelsleute, so früh wie möglich am Werke zu sein. Deutscher Handel und deutsche Industrie finden ein lohnendes Feld, da England unter allen Umständen seinen Absatz verlieren wird. Selbst, wenn England siegen und seine Kaufleute das Land überströmen sollten, wird kein Buren von ihnen etwas kaufen, sondern lieber einem deutschen, holländischen oder französischen Händler einen Schilling mehr für die Waare bezahlen. Aus dem Handel in den südafrikanischen Republiken wird der Engländer somit niemals Nutzen ziehen.“

Zur Lage in Südafrika.

Der Krieg in Südafrika ist zu einer Art Stillstand gekommen, seit Wochen ist kein Ereigniß von einiger Bedeutung vorgefallen, auch die Niederlage der Engländer bei Mersfontein ist in ein geheimnißvolles Dunkel verschwunden, niemand spricht mehr von ihr. Nur bei Wepener an der Südoberseite des Orange-Freistaates wird seit einer Woche lebhaft gekämpft, ohne daß ein greifbares Resultat zu melden wäre. Im Kaplande hört man da und dort von neuen Aufständen, welche von holländischen Buren, selbst von solchen, die bei dem Anzuge Lord Roberts sich unterworfen hatten. Man wird nicht zu viel auf deren Anstrengungen geben dürfen. Die Buren dagegen fahren fort, den Feind allenthalten, wo sie ihn antreffen, zu belästigen und zu schädigen, das Eisenbahnmateriale zu zerstören, kleine englische Abtheilungen zu überfallen und einzufangen, bedeutendere Streitkräfte, die zur Hilfe nach Bloemfontein heranziehen, einzukreisen und festzuhalten. Das geschieht gegenwärtig mit dem General Prabant, der die Kapland-Freiwilligen befehligt, in Wepener; das geschieht auch mit General Buller, den die Buren hindern, zu Feldmarschall Roberts zu ziehen, und den sie bei Ladysmith wieder festgebannt haben.

Was nun Feldmarschall Roberts betrifft, so wird sein Bögen in Bloemfontein von der englischen Presse sehr ungünstig vermerkt, welche eben die ungeheuren Schwierigkeiten nicht berücksichtigt, mit denen er zu kämpfen hat. Seine Truppen kamen in aufgelösten, trostlosen Zustände nach der Hauptstadt des Orange-Freistaates und haben sich offenbar noch heute nicht ganz erholt. Immerhin ist anzunehmen, daß er die Rüstungen in größter Eile betreibt, um seinen Vormarsch nach Norden aufnehmen zu können. Man spricht von 70 000 Mann freibarer Truppen, die er um sich sammelt. Wie ungeheuer der Troß sein muß, den ein englisches Heer von solcher Stärke mit sich zieht, läßt sich gar nicht ermessen.

Der bedeutendste englische Berichterstatter, Winston Churchill, der sich in Bloemfontein befindet, sieht die Lage der Engländer nicht allzu rosig an; er glaubt, daß der Krieg sich noch lange hingehen könne.

„Ich möchte nicht für einen Bestimmungsgeworden“, ruft er aus, „aber ich glaube, daß 250 000 Mann nöthig sein werden, um den Krieg zum Ende zu führen. Er würde deshalb einen ununterbrochenen Strom von Truppen nach Südafrika geleitet zu sehen, denn, so meint er, einige gleichgültige Bürger würden sich wohl ergeben, aber der Kern der Burenbevölkerung müßte getödtet oder gefangen genommen werden, und das werde keine leichte Arbeit sein. Das Hauptverdienst des englischen Erfolges ist und bleibt nach Churchill der Erlaß der Pferde. Zwar ist schon eine große Anzahl von Pferden angekommen; aber da ihnen nicht die Zeit gegeben wird, sich von den Anstrengungen der Reise zu erholen und sie sofort an die Arbeit müssen, ist ihr Zustand schlecht und ihre Sterblichkeit groß. Die Offiziere jammern laut und erklären, sie hätten bei mancher Gelegenheit, wenn sie ihre Pferde hätten voll einsetzen können, mit Lanze und Säbel entscheidende Ergebnisse erzielen können. Nach Churchill braucht man tausende von Pferden, man müsse deshalb Ruheposten einrichten, wo sie sachgemäß gepflegt und einbezogen werden. Bei einem solchen Verfahren würde in etwa vier bis fünf Monaten die Kavallerie zu neuem Leben und neuen Kräften kommen.“

Also tödten oder gefangennehmen müssen die Engländer den Kern der Burenbevölkerung, wenn sie das Land erobern und in ruhigen Besitz nehmen sollen. Die Ruhe des Kirchhofes! Wie lange will Europa warten, wie lange die Vereinigten Staaten und die übrige civilisirte Welt? Will die heutige Welt ruhig aufsehen, daß das größte Weltreich ein kleines tapferes Volk förmlich abschlagen läßt, weil es sich dessen auf andere Weise nicht versichern kann? Es ist das zwar schon oft geschehen, daß Colonialreiche, und in erster Linie England, kleine Völkchen, die ihnen im Wege standen, recht eigentlich ausrotteten. Allein die Welt hat darauf wenig achtgegeben, waren es doch nur Wilde. Heute handelt es sich um ein christliches Volk, das sich in edler Gesittung mit jedem andern messen darf und das in Bezug auf Tapferkeit und Freiheitsliebe viele andere übertrifft.

Letzte Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

§ London, 23. April. Reuters Bureau meldet vom 20. April aus dem Burenlager bei Tabanana: Die Commandanten Devel und Billiers trafen in der letzten Nacht in Denetsdorp ein. Heute Mittag griffen sie Gataccas Streitmacht an, welche aus etwa 3000 Mann und einer Batterie Artillerie bestand und einige Kopjes bei Richtersfarm, im Westen von Denetsdorp, besetzt hielt. Um vier Uhr mußte der linke englische Flügel zurückgehen. Das Gescheh, in der Hauptsache ein Schützengeschütz, dauerte bis zur Dunkelheit. Die Buren hatten einen Todten und fünf Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt.

§ London, 23. April. Die „Times“ meldet aus Lourenco Marques vom 21. d.: Laut Mittheilungen aus verantwortlicher Quelle hatten die beiden Republiken im Ganzen 105 000 Mann im Felde einschließlich in den Colonialbezirken. Die Buren verfügen jetzt noch über 80 000, wovon sich 50 000 Mann im Freistaat, 10 000 in den Bitterbergen und 15 000 in den Distrikten Burenbergs und Bitterdorp befinden. (?) — Die Morgenblätter melden aus Durban vom 21. d.: General Warren traf heute hier ein, begleitet von

2 Offizieren je es Stabes, und geht nach East-Endon. Es verlautet, General Warren sei für den Freistaat bestimmt, wo derselbe ein hervorragendes Civilamt, wahrscheinlich eine Gouverneurchaft übernehmen wird.

*** Pretoria, 21. April.** Nächste Woche wird im Amtsblatte eine Bekanntmachung erscheinen, welche die Arbeit in den Minen an Sonntagen mit Ausnahme der Pumparbeit verbietet und die Vetter der Minenbetriebe mit Strafe bedroht, welche den eingeborenen Arbeitern mehr als ein Pfund Sterling monatlichen Arbeitslohn zahlen.

*** Watterstrom, 22. April.** Die Buren versuchten heute, den rechten Flügel Ruides zu umgehen; die Bewegung wurde von Yeomanry und britischer Infanterie beobachtet. Die britischen Kanonen trieben den Feind zurück. Viele Buren gehen nach dem Süden ab.

Kirchliches.

*** Düsseldorf, 23. April.** Arresthausfesseljäger Dr. Meißter ist am Samstag noch längerem schweren Leiden gestorben. Er wurde am 4. September 1846 zu Emmerich, Diöcese Münster geboren, am 12. März 1874 zum Priester geweiht und war seit dem 10. März 1891 Arresthausfesseljäger an der königl. Arrest- und Corrections-Anstalt zu Düsseldorf und seit 1. October 1892 an der Anstalt in der Ulmenstraße. Sein Wirken an derselben war überaus segensreich. Mit ganzer Seele gab er sich seiner Aufgabe hin und ließ sich unverletzt, sich die Sorgen der Unglücklichen zu erschließen und bestrebt auf sie einzuwirken. Ebenso fruchtbringend und eifrig war sein Wirken im Gefangenenselbstjägerverein.

*** München, 22. April.** Die sämtlichen Erz-bischöfe und Bischöfe Bayerns erließen als Ehrenprotektoren des bayerischen Pomptingerzuges in Gemeinschaft mit dem Central-Comité und den Diöcesan-Comités einen Aufruf an die Katholiken Bayerns. Derselbe haben sich 700 Theilnehmer zu der Maijagerfahrt angemeldet, so daß voraussichtlich zwei Sonderzüge abgehen werden. Die Theilnehmerzahl ist auf 900 beschränkt. Letzter Anmeldetermin ist der 25. April.

Rheinland-Westfalen.

Neu, 24. April.

*** Neuordnung der Post-Beamtenverhältnisse.** Bei der Neuordnung der Post- und Telegraphenverwaltung hat bekanntlich zum 1. Januar ds. Js. eine Neuordnung der Beamtenverhältnisse stattgefunden. Die Annahme von Civilanwärtern hat die mittlere Laufbahn eröffnet, nummehr entweder als Posthilfs- oder als Telegraphen-gelüste. Hauptsächlich der Schulbildung wird von den Beamten mindestens verlangt: Das Neuzugewinn für die Unterstufe einer neunstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt (Gymnasium, Real-Gymnasium, Ober-Realschule) oder das Neuzugewinn für die erste Klasse einer sechsstufigen höheren Lehranstalt (Progymnasium, Real-Progymnasium, Realschule, Landwirthschaftsschule). Als Nachweis ausreichender Schulbildung gelten auch die Neuzugewinne von öffentlichen Anstalten-Mittelschulen mit 9 Jahresstufen, ebenso die Befähigungsgewinne für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, die von den dazu berechtigten Privat-Lehranstalten oder von den Prüfungscommissionen für Einjährig-Freiwillige ausgestellt. Die Post- und Telegraphenbeamten, welche die Abfütterungsbefugnisse erhalten haben, werden in Folge der Neuordnung der Beamtenverhältnisse auch zur Exekution befähigt. Es sind ihnen hierdurch in Zukunft auch die Stellen für Sekretäre, Obersekretäre, Postmeister, Bureau- und Kassabeamte, die zum Theil vorerst noch mit Anwärtern der höheren Laufbahn besetzt werden, ausschließlich vorbehalten. Die Absichten der Anwärter für die Stellen des mittleren Post- und Telegraphenbeamten sind also jetzt sehr günstig. Wie wir hören, werden Anmeldungen von jungen Leuten, die den vorgedachten Bedingungen genügen, von jedem Post- oder Telegraphenbeamten, wofür auch bereitwillig nähere Auskunft erteilt wird, gerne entgegengenommen.

*** Kriegerverein.** Die gestrige nur schwach besuchte Versammlung des Kriegervereins war, da eine Tagesordnung nicht vorlag, lediglich der gemüthlichen Unterhaltung gewidmet.

*** Der dritte Vortrag des Rechtsanwalts Dr. Schiff** aus Köln wird am Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr beginnend, im großen Saal des Hotel Redenig stattfinden.

*** Brand.** Auf dem Arbeitsplatze eines Korbmachers vor dem Rheinpfort brach heute früh Feuer aus, das jedoch nur geringen Schaden anrichtete.

*** Fahrplan-Änderungen.** Vom 1. Mai ds. Js. ab treten nachfolgende Fahrplan-Änderungen in Kraft: Richtung Köln ab Neuß 7.55 Uhr, 8.24 Uhr, 11.32 Uhr, (D-Zug) Vorm., 9.24 Uhr Abends, (D-Zug) 10.07 Uhr Abends. Richtung Krefeld—Elsbe ab Neuß: 10.42 Vorm. Richtung Düren ab Neuß: 10.12 Uhr Abends. Richtung Bieren—Venlo ab Neuß: 10.03 Uhr Abends. Richtung M.-Glabbach—Neuhaus ab Neuß: 5.52 Uhr, 8.00 Uhr Vorm. An Beronienjungen werden neu eingelegt: Ab Düren 8 Uhr Abends, 9.00 Uhr in Köln. Ab Köln 6.30 Uhr Abends, 7.13 Uhr ab Horem, 7.40 Uhr in Düren. Ab Koblenz Rh. 4.15 Uhr Nachm., 5.34 Uhr in Remagen, 7.14 Uhr Abends in Köln. Ab Köln: 1.30 Uhr Nachts, 3.16 Uhr ab Remagen, 4.06 Uhr Vorm. in Koblenz Rh. Ab Krefeld: 5.02 Uhr Abends, 5.23 Uhr in Rempen. Ab Neuß: 11.40 Uhr Abends, 12.18 Uhr in Rempen. Ab Düren: 7.22 Uhr Vorm., 8.07 Uhr in Trolsdorf. Ab Köln: 7.50 Uhr Vorm., 10.42 Uhr in Niederlahnstein. Ab Niederlahnstein: 10.55 Uhr Vorm., 1.58 Uhr in Köln. Vom 1. Juli bis Ende September werden gefahren: Ab Köln 12.25 Uhr Mittags, 2.03 Uhr in Niederlahnstein. Ab Niederlahnstein: 10.52 Uhr Abends, 12.27 Uhr in Köln. Der bisherige Schnelzug Nr. 164 um 10.03 Uhr Vorm. ab Venlo, 10.46 Uhr in Rempen fällt aus und Schnellzug Nr. 163 um 7.30 Uhr Abends ab Rempen nach Venlo wird in einen Personenzug umgewandelt. Auf der Strecke M.-Glabbach—Jülich—Stolberg werden einige Güter mit einer größeren Fahrgeschwindigkeit verkehren.

*** Freizeitung des Oberthores.** Von den Beamten der Ober- und Kölnischen war derzeit eine Petition an das Stadtkollegium gerichtet worden, zwecks Freizeitung des Oberthores. Da die Eingabe um Änderung des jetzigen unthätigen Zustandes ohne Erfolg geblieben, wird dem Vernehmen nach nummehr ein Beschluß an die königl. Regierung vorbereitet darauf einzuwirken, daß den berechtigten Wünschen nach Umgestaltung der städtischen ungethätigen Verkehrsverhältnisse am besagten

nisse am besagten werde.

*** Heerde.** Kinder das Fest theilhaftig der gänge schlossen Kapitale der Särtheilhaftig was vor ist, wird das In kommt zur Anwe Gurten 2c.) sind stehenden Ränder befinden sich still gehalten. hiesigen Congreg Remigius darstell Stärfabrik 1000 stärke ein recht

*** Kuchel.** stellung findet, Dienstag den 24.

*** Düsseldorf.** Junge“ hat der P Walter Josef im Papiere war die März d. J. als Tage seines Dien um dort 2000 M er pünktlich aus, schwand mit dem hierher zurück; er stellte sich heraus hat den Namen V bat und von Sta und Berlin gehe

*** Düsseldorf.** der Provinz der Zapper ist der Derselbe plaidiert hiesigen Landgeri

*** Düsseldorf.** am 30. April be a. folgende Herr mann Karl Ko Melcher aus K Herriger von K Dutmacher an Riffart aus W am Stelle diapen mann Hermann reibesther Wilh mann Wilhelm

— Die Schw Montag, 30. April Subwig Kreiwint fällung, Diensta Denthair aus Traar, Fabrikarb Meindelp resp. gegen Heier Leo auch, Donnerstags Schwab aus Mei gegen Adolf Witz Tagelöhner Otto

*** Bieren, 21.** Friedrich-Deinma einer Verammlun Mart für einen

*** Cleve, 21.** 10 1/2 Uhr hörte e Kraenburg ange ob etwas auf die turg darauf von zeiden, und als war, unterfuch

*** Städt.** Das neue 8 Uhr. Neuman Hauptlehrer M Das Schulge sofort zu entricht Neuß, den Der Dlig

Verschiedene an Carambole und eine Reiterf kaufen. Emil

Das Landwirtsch Jffum hat für Mai 1900 bis geben: ca. 44 T Centner Weize Offerten hiesig 25. April an den gereicht werden, u bedingungen einz Haus Jffum,

*** Caden.** Runke getb. 1. Dr zu M. 0.60 pr als 2 zu M. 0.55 pr als zu M. 0.50 p als brutto für netto offerirt

*** Caden.** bei Capellen,

*** Für Mehge.** geeignetes A Lage der S traße, steht kaufen und ben anzutru Offerten Die Exp. eu

nach East-London.
den Freistaat
genbes Civilamt.
übernehmen wird.
Woche wird im
einen, welche die
mit Ausnahme
elter der Minen-
eingeborenen
monatlichen

Buren veruchten
umgeben; die Ve-
tittenen Infanterie
leben den Feind
Süden ab.

ausschlagender Dr.
gerem schweren
September 1846
n, am 12. März
it dem 10. März
gl. April- und
seit 1. October
Sein Wirken
ch. Mit ganzer
und ließ nichts
würklichen zu er-
wünschen. Ebenso
im Gefangenen-

immittischen Erz-
als Grenzpro-
zuges in Ge-
nd den Döcken-
offenen Bayerns.
der Malpigen-
zwei Sonder-
merzahl ist auf
ist der 25. April.

u.
24. April.

enverhältnisse.
Verwaltung hat
eine Neuregelung.
Die Annahme
aufbahn erfolgt
als Telegraphen-
wird von den
für den höheren
nium, Ober-
die erste Klasse
gung (Programma-
schulstufen).
ung gelten auch
Mittelschulen
gungszugnisse
die, von den
oder von den
freiwillig aus-
schließen, welche
werden in
erhältliche auch
indem ihnen hier-
Sektäre, Ober-
die höheren
behalten. Die
des mittleren
also jetzt sehr
nneilungen von
Bedingungen
behalten, wo-
ertheilt wird,
schwach be-
war, da eine
er gemüthlichen

tsanwalts Dr.
g, Abends 8 1/2
otel Redentig

ge, eines Korb-
eute früh Feuer
anrichtete.
Som 1. Mai
an-Wendungen
8,24
4 Uhr Abends,
Krefeld-Cleve
üren ab Neuf;
gen: ca. 44 Waggons = 8800
Centner Weizenkleie.

Das Landwirtschaftliche Casino
ffium hat für die Zeit vom 1.
Mai 1900 bis Mai 1901 zu ver-
geben: ca. 44 Waggons = 8800
Centner Weizenkleie.
Offerten hierfür können bis zum
25. April an den Unterzeichneten ein-
gereicht werden, wofür die Befreiungs-
bedingungen einzusehen sind.
Haus ffium, den 12. April 1900.
Heid.

Edendorfer
Runkelsamen,
gelb, 1. Originalnachzug,
zu M. 0,60 pr. Pfd. bei weniger
als 20 Pfd.,
zu M. 0,55 pr. Pfd. bei weniger
als 40 Pfd.,
zu M. 0,50 pr. Pfd. bei mehr
als 40 Pfd.
brutto für netto bei freier Verpackung
offert
R. E. Hoevels, St. Nicolas
bei Capellen, Kr. Grevenbroich.

Für Metzger oder Bäcker
geeignetes Haus in bester
Lage der Stadt, Nieder-
straße, steht billig zu ver-
kaufen und nach Belie-
ben anzutreten.
Offerten n. B. B. an
die Exp. erbeten.

nisse am besagten Thore endlich Rechnung getragen
werde. (Eingefandt.)

* Heerd, 22. April. Heute feierten hier 59
Kinder das Fest ihrer ersten hl. Communion unter reger
Betheiligung der Gemeinde. Die beiden früheren Jah-
gänge schlossen sich an. — In der Kirche werden die
Kapitale der Säulen ausgebaut, und nach dem zu
urtheilen was von der Decoration bereits fertig gestellt
ist, wird das Innere sehr schön werden. Capeln Farbe
kommt zur Anwendung, die tragenden Theile (Säulen,
Gurten etc.) sind hervorgehoben, ebenso die zusammen-
stehenden Ränder der Gewölbedecken — in der Mitte
befinden sich blüthende Blumen, sonst ist alles höchst
einfach gehalten. Für zwei neue Fenster sorgen die
hiesigen Congregationen, zu einem dritten, das den hl.
Remigius darstellen soll, haben die Besitzer hiesiger
Stärkefabrik 1000 Mk. angewiesen. Somit wird die
Kirche ein recht würdiges Gotteshaus.

* Knechtel, 23. April. Die Novizen-Ein-
weisung findet, wie ergägend mitgetheilt sei, heute
Dienstag den 24. ds., Nachmittags um 3 Uhr, statt.

* Düsselhof, 21. April. Ein sogenannter „schwerer
Zug“ fiel der Polizei gestern in der Person des Knechtes
Walter Pöfel in die Hände. Auf Grund gefälschter
Papiere war dieser von einem hiesigen Anwalt in
März v. J. als Bureauarbeiter engagiert. Am zweiten
Tage seines Dienstes wurde er zur Reichsbank geschickt,
um dort 2000 Mark zu erheben. Dessen Auftrag führte
er pünktlich aus, kam aber nicht zurück, sondern ver-
schwand mit dem Gelde. Gestern führte ihn sein Unterkun-
st hierher zurück; er wurde erkannt und verhaftet. Nun
steht sich heraus, daß P. unter den verdächtigsten
falschen Namen Betrügereien in großem Maßstabe verübt
hat und von Staatsanwaltschaften in Köln, Magdeburg
und Berlin gesucht wird.

* Düsselhof, 23. April. Der in weiten Kreisen
der Provinz bekannte Rechtsanwalt Herr Justizrat
Zappert ist heute am Samstag plötzlich gestorben.
Derselbe plauderte am Freitag noch mehrere Sachen am
hiesigen Landgericht.

* Düsselhof, 23. April. Für die
am 30. April beginnende Schwurgerichtssession find
a. folgende Herren zu Geschworenen benannt: Kauf-
mann Karl Korten aus Neuf, Gutsherr Theob.
Welcher aus Gadenhof, Gutsherr Edmund
Fertiger von Bergeshof, Gutsherr Hermann
Guttmacher aus Niederbierri, Rentier Julius
Haffart aus Wevelinghoven. Ausgeschieden wurden
an Stelle ausgeschiedener Geschworenen die Herren Kauf-
mann Hermann Thymann aus Neuf, Bierbrau-
ereibesitzer Wilhelm Reinhard aus Heerd, Kauf-
mann Wilhelm Linden aus Neuf.

Die Schwurgerichtssession hat folgende Termine:
Montag, 30. April, wird verhandelt gegen Commis
Ludwig Kreinhold aus Düsselhof wegen Urkunden-
fälschung, Dienstag, 1. Mai, Fabrikarbeiter Andreas
Denthar aus Krefeld, Arbeiter Wilhelm Kufner aus
Tear, Fabrikarbeiter Karl Mechen aus Krefeld wegen
Meineid resp. Verleitung dazu, Mittwoch, 2. Mai,
gegen Gelehrer Leonhard Effer aus Bieren wegen Not-
zucht, Donnerstag, 3. Mai, gegen Ehefrau Hubert
Schwab aus Neuf wegen Meineid, Freitag, 4. Mai,
gegen Adolf Müller, Fabrikarbeiter aus Düsselhof und
Tagelöhner Otto Fink aus Eberfeld wegen Straßencrowd.

* Bieren, 21. April. Die Errichtung eines Kaiser
Freibich-Denkmals scheint nun auch hier gesichert.
Zur Veranlassung wurden von einigen Herren 1500
Mark für einen Kaiser-Freibich-Brunnen gesammelt.
* Cleve, 21. April. Am Mittwoch Abend gegen
10 1/2 Uhr hörte ein auf der holländischen Straße Cleve-
Strandweg angestellter Bahnwärter ein Geräusch, als
ob etwas auf die Schienen gelegt würde. Er gab dem
kurz darauf von Cleve herankommenden Zuge das Halte-
zeichen, und als der Zug zum Stillstand gebracht worden
war, unterliefte er das Gleise in der Richtung, aus
welcher er das Geräusch vernommen hatte. Er fand
unmittelbar vor der Brücke, welche über den Thier-
gartenkanal führt, ein schweres Stein auf den Schienen
liegend, welche den Zug wahrscheinlich zum Entgleiten
gebracht hätten, wenn dem wachsamem Bedienten das
Geräusch entgangen wäre. Wie verlautet, ist man den
Verbrechern, welche das schändliche Verbrechen verübt
haben, auf der Spur.

* Köln, 23. April. Eine große Versammlung der
Kölnner Centrumpartei, welche aus allen Kreisen der
Bürgerchaft so zahlreich besucht war, wie noch keine
der bisher in der Bürgergesellschaft stattgefundenen
Versammlungen, so daß weit über tausend Personen
vergeblich im Saale Einlaß suchten, fand daselbst gestern
Abend statt. Herr Abg. Fuchs sprach über Baaren-
hausbesteuerung und Gemeindefürsorge. Herr Abg.
Köster berichtete eingehend über Inhalt und Trag-
weite der Bestimmungen der lex Heinke sowie über die
Stellung der Parteien und der Regierung zu dem Ge-
setzentwurf. Auf Vorschlag des Herrn Chefbedienten
Dr. Carbons wurde mit allen gegen vier Stimmen
folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung der Kölnner Centrumpartei dankt
der Centrumsfraction des Deutschen Reichstages aus-
drücklich für die entschiedene Vertretung christlicher
Sitten bei den Verhandlungen über die lex Heinke.
Sie dankt insbesondere dem Abg. Köster für die un-
erschütterliche Festigkeit, mit welcher er, ungeachtet der
schärfsten und rohesten Angriffe in der Presse und in
gemeinen Schmähebriefen, den Standpunkt der Fraction
vertreten hat. Sie spricht die Erwartung aus, daß die
verbündeten Regierungen sich durch eine maßlose Agi-
tation, die auf Verleumdung des Wesens und der Auf-
gaben der wahren Kunst, Unterminirung der einschlagenden
gesetzlichen Bestimmungen, systematischen Lieberhebungen,
zu einem Theile auf Motiven beständlicher Art beruht,
nicht werde abhalten lassen, großen Ausdehnungen
auf dem Gebiete der Kunst und der Literatur auch mit
gesetzlichen Mitteln entschieden entgegenzutreten. Mit
einem begeisterten Hoch auf Herrn Köster fand die
Versammlung ihren Abschluß.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Städt. Handwerker-Fortbildungsschule.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 21. April, Abends
8 Uhr. Neuaufzunehmende Lehrlinge wollen sich abdamn bei Herrn
Hauptlehrer Nuelen anmelden.
Das Schulgeld für das Sommerhalbjahr beträgt 3 Mark und ist
sofort zu entrichten.
Neuf, den 23. April 1900.
Der Dirigent der Städt. Handwerker-Fortbildungsschule:
Hart, Oberpfarver.

Verschiedene amerikanische und
Carambolage-Willards
und eine Reiterfahre billig zu ver-
kaufen. Emil Kengen, Düsselhof,
Poststraße 1.

Alcie!
Das Landwirtschaftliche Casino
ffium hat für die Zeit vom 1.
Mai 1900 bis Mai 1901 zu ver-
geben: ca. 44 Waggons = 8800
Centner Weizenkleie.

Offerten hierfür können bis zum
25. April an den Unterzeichneten ein-
gereicht werden, wofür die Befreiungs-
bedingungen einzusehen sind.
Haus ffium, den 12. April 1900.
Heid.

Edendorfer
Runkelsamen,
gelb, 1. Originalnachzug,
zu M. 0,60 pr. Pfd. bei weniger
als 20 Pfd.,
zu M. 0,55 pr. Pfd. bei weniger
als 40 Pfd.,
zu M. 0,50 pr. Pfd. bei mehr
als 40 Pfd.
brutto für netto bei freier Verpackung
offert
R. E. Hoevels, St. Nicolas
bei Capellen, Kr. Grevenbroich.

Für Metzger oder Bäcker
geeignetes Haus in bester
Lage der Stadt, Nieder-
straße, steht billig zu ver-
kaufen und nach Belie-
ben anzutreten.
Offerten n. B. B. an
die Exp. erbeten.

welcher er das Geräusch vernommen hatte. Er fand
unmittelbar vor der Brücke, welche über den Thier-
gartenkanal führt, ein schweres Stein auf den Schienen
liegend, welche den Zug wahrscheinlich zum Entgleiten
gebracht hätten, wenn dem wachsamem Bedienten das
Geräusch entgangen wäre. Wie verlautet, ist man den
Verbrechern, welche das schändliche Verbrechen verübt
haben, auf der Spur.

* Köln, 23. April. Eine große Versammlung der
Kölnner Centrumpartei, welche aus allen Kreisen der
Bürgerchaft so zahlreich besucht war, wie noch keine
der bisher in der Bürgergesellschaft stattgefundenen
Versammlungen, so daß weit über tausend Personen
vergeblich im Saale Einlaß suchten, fand daselbst gestern
Abend statt. Herr Abg. Fuchs sprach über Baaren-
hausbesteuerung und Gemeindefürsorge. Herr Abg.
Köster berichtete eingehend über Inhalt und Trag-
weite der Bestimmungen der lex Heinke sowie über die
Stellung der Parteien und der Regierung zu dem Ge-
setzentwurf. Auf Vorschlag des Herrn Chefbedienten
Dr. Carbons wurde mit allen gegen vier Stimmen
folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung der Kölnner Centrumpartei dankt
der Centrumsfraction des Deutschen Reichstages aus-
drücklich für die entschiedene Vertretung christlicher
Sitten bei den Verhandlungen über die lex Heinke.
Sie dankt insbesondere dem Abg. Köster für die un-
erschütterliche Festigkeit, mit welcher er, ungeachtet der
schärfsten und rohesten Angriffe in der Presse und in
gemeinen Schmähebriefen, den Standpunkt der Fraction
vertreten hat. Sie spricht die Erwartung aus, daß die
verbündeten Regierungen sich durch eine maßlose Agi-
tation, die auf Verleumdung des Wesens und der Auf-
gaben der wahren Kunst, Unterminirung der einschlagenden
gesetzlichen Bestimmungen, systematischen Lieberhebungen,
zu einem Theile auf Motiven beständlicher Art beruht,
nicht werde abhalten lassen, großen Ausdehnungen
auf dem Gebiete der Kunst und der Literatur auch mit
gesetzlichen Mitteln entschieden entgegenzutreten. Mit
einem begeisterten Hoch auf Herrn Köster fand die
Versammlung ihren Abschluß.

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Grevenbroich, 23. April. Schöffengerichtssitzung.
Mit 2 Wochen Gefängnis wurde der Strohändler
Heinrich R. aus Gufdorf bestraft, weil er ein Ader-
pferd und einen Karren, welche von einem Gerichts-
schreiber gepfändet waren, vorzüglich bei Seite geschafft
hatte. — Am 12. Februar d. J. machten verschiedene
Personen aus Gufdorf blauen Montag, und zogen
singend und schimpfend durch Grevenbroich. Die Poli-
zeibehörde bestraft dieselben dafür mit je 3 Mark,
hiergegen erhoben dieselben Einspruch. Das Gericht
erhöhte heute die Strafe auf 6 Mark event. 2 Tage
Haft. — Wegen Betruges erhielt der Knecht Johann
J. aus Wevelinghoven eine Strafe von 15 Mark event.
5 Tagen Gefängnis. Derselbe hatte sich Miethsgeld
erschwindelt. 4 Personen aus Gufdorf haben un-
beachtet auf fremden Grundstücken Kaminöfen gefangen.
Zwei davon wurden mit je 30 Mark eventuell
10 Tagen Haft und die beiden übrigen mit je
12 Mark eventuell 4 Tagen Haft bestraft. —
Eine Woche ins Gefängnis erhielt der Grundbesitzer
Jacob M. aus Ell, weil er im October vor. Jahres
an einem an ihm vorbeifahrenden Wagen die Laternen
mit einem Stöckel entgegen geschlagen hat. — Der Vi-
sualienhändler Christian Hub. B. aus Ellen war be-
schuldig, zu Ellen ohne vorchriftsmäßige Genehmigung
Schauvirthschaftsbetrieb unternommen zu haben. Das
Gericht erkannte auf 20 Mk. Geldstrafe, event. 4 Tage
Haft. Die Ehefrau desselben wurde wegen Hülfeleistung
bei dem unbefugten Gewerbebetriebe mit 3 Mk. event.
1 Tag Haft bestraft. — 9 Mk. Strafe zahlen event. 3

Gerichtliches.

Tage Gefängnis abtufen, muß der Bletterergelüste
Ant. S. aus Jaderath, weil er den Peter Christ. S. mit
dem Verbrechen des Todtschlages bedroht hat.
— Wegen Schleichabgabe und Hausfriedensbruch
wurden dem Tagelöhner Hubert S. aus Orken 14
Tage Gefängnis zubüßt. Wegen Ungehorsams vor Ge-
richt durch Erscheinen in angetrunkenem Zustande er-
hielt er noch eine Haftstrafe von einem Tage, zu deren
Verbüßung er sofort abgeführt wurde. — 9. Der
Tagelöhner Wilh. R. aus Orken, 19 Jahre alt, hat
sich bei 5 Ackerleuten als Knecht vermiethet nur in
der Abicht, Mi

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Bruder, Schwager und Oheim, den wohlachtbaren Herrn

Peter Könen,
Mitglied des Kirchenvorstandes und des Gemeinderathes,

nach kurzer mit christlicher Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch Empfang der heil. Sterbesakramente der kathol. Kirche, im Alter von 76 Jahren, heute Nachmittag gegen 3 Uhr, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Catharina Könen,
Schwester.

Neurath, den 22. April 1900.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Morgens 9 Uhr, nach dem Begräbniss die feierlichen Exequien.

Neußer Sriedergerverein.
Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Franz Geissler
findet Dienstag den 24. d. Monats, Nachmittags 4 Uhr statt, Begleitung der Leiche mit Musik erfolgt bis zur Bittgerlandstraße. Antreten zum Abholen der Särge um 3 1/2 Uhr an der Wohnung des Herrn Vorsitzenden. Zu zahlreicher Betheiligung ladet kameradschaftlich ein

der Vorstand.

Berein ehem. 28er.
Heute Nachmittag 3 Uhr Antreten im Vereinslokal zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Herrn

Franz Geissler.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Grenadiercorps 1900.
Zu der heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung des verstorbenen Leutnants Herrn

Franz Geissler
ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Antreten 3 1/2 Uhr beim Herrn Major Franz Servaes.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.
Donnerstag den 26. April cr., Morgens 10 Uhr,

werde ich in meiner Auctionshalle, Rheinfstraße 30, ein Nachschubmobil öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, als:

runde und andere Tische, 1 1/2 Dutzend Stühle, Herd, Mantelofen, 4 Betten mit Kubehör, Nachtschönföcher, Baldachin, Spiegel, Schränke, Bilder, Küchengeräthe, Sophas, Votivkerzen, Lampen, Schreibpulte, Stuhl, Glas, Porzellan, 1 Dreirad eine gut arbeitende Nähmaschine u. c.

Der Verkauf findet bestimmt, jedoch nicht unter der Hand statt.

Karl Denecke.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.
Dienstag, den 1. Mai cr., Morgens 10 Uhr,

läßt Frau Witwe Corn. Reistorf verziehungshalber in ihrer Wohnung zu Neuß, Capitelstraße Nr. 2, öffentlich gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen,

Tische, Sessel, Stühle, Sophas, Defen, Herd, Betten mit Bettwerk, Cylinderbureau, Kleider- und Kleiderbügel, Vertikals, Spiegel, Bilder, Waschtische, Nachtschönföcher, Küchengeräthe u. c.

Sämmtliche Gegenstände befinden sich in besten Zustande.

Der Verkauf findet bestimmt, jedoch nicht unter der Hand statt.

Karl Denecke.

Pianino,
kreuzförmig, nußbaum, mit Gallerie, neu, umständlicher außerordentlich billig zu verkaufen. 5 J. Garantie.

Düsseldorf, Grafenbergerstr. 30, 1. Etage.

Kontursverfahren.
In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Terwies** zu Neuß ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den

14. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Neuß, den 20. April 1900.
Königl. Amtsgericht, Abth. 2.

Verlegte meine Wohnung von Schadowstr. 17 nach Kaiser-Wilhelmstr. 31, Düsseldorf.
Dr. Horowitz,
Specialarzt f. Magen- u. Darmkrankh.

Schmitz & Olbertz Nachf. Hinterburger & Disinger, Schulbuchhandlung, Grevenbroich.
empfehlen bei Beginn des neuen Schuljahres sämtliche neuen neu eingetroffenen und neu eingeführten

Lehrbücher
für das Progymnasium sowie für die höhere Töchterschule u. für sämtliche Elementarschulen in nur neuesten Auflagen und dauerhaften Originalgebänden.

Schulhefte, Kladden, Zeichenblätter, Reisszeuge, sowie alle anderen Schreibmaterialien zu billigen Preisen.

Großer Abbruch
der städt. Schlachthalle und anderer Gebäude in Düsseldorf.

Mehrere 1000 m² la. ungebohrte engl. Dachziegel, mehrere 1000 m² Mauerwerk, Platten, Band- und Rinnsteine, 100 eiserne Fenster, Säulen, Träger, Gitter und Tore, scharfkantiges Bauholz, Bretter, Asphaltboden, 1.000.000 Ringen-Steine, für Schlachthäuser und Regierungen, Patentwinden mit Rollen und Seilen, Brühlseile u. c.

50 compl. Schaufeln in versch. Größen, sämtliche Materialien u. Einrichtungen für Neubauten.

H. Rang & Co., Baugeschäft, Düsseldorf, Casernenstr. 69/85.
Größtes Abbruchlager, neue Baumaterialien und Steinhanerei.

Für ein feines Specialgeschäft wird in Grevenbroich ein

Ladenlokal
nebst 3 Zimmer per 1. October zu mieten gesucht.

Gest. Offerte unter R. 2. 150 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Unter dem hohen Protectorate Sr. Durchlaucht des Fürsten und Altgrafen Alfred zu Salm-Reifferscheidt zu Schloß Dyck

Wirthe-Fach- und Kochkunst-Ausstellung
Neuss a. Rh.
(5.-14. Mai 1900).

Am Eröffnungstage unserer Ausstellung (5. Mai d. J.) findet Nachmittags 4 Uhr im „Rheinischen Hof“ zu Ehren unseres hohen Protectors, der Ehrengäste und Preisrichter das einer Kochkunst-Ausstellung entsprechende

Festessen

statt. Wir laden hierzu alle Aussteller und unsere Mitbürger zu reger Betheiligung ein.

Bitte liegt im „Rheinischen Hof“ auf.

Das Ausstellungs-Comité.
A. A.:
Franz Hermkes, Vorsitzender.

Neußer Tapetenhaus
Schnelle Bedienung. Zollstrasse 8. Billigste Preise.
Größtes und ältestes Tapetengeschäft am Platze.

Seit kurzem Eröffnung der Saison. Sämmtliche Neuheiten in Tapeten, Linoleum, Ledertapeten u. c. sind eingetroffen und reichhaltige Muster-collectionen angefertigt. Durch bedeutende Vergrößerung meines Geschäftsflokals und billigen Einkauf enorm großer Waarenvorräthe bin ich in der Lage, eine Auswahl zu bieten, wie kein anderes Tapetengeschäft am Platze. Meine Preise sind äußerst notirt und bieten jeder Concurrenz die Spitze.

Empfehle Tapeten, 8 Meter lang mit extra starken Papieren von 10 Pfg. an bis zu 3 Mark pr. Rolle und höher, garantirt billiger wie jede, auch auswärtige Concurrenz, gleich ob von Berlin, Leipzig, Köln oder sonstwo. Für Neubauten und größere Abnehmer gewähre höchste Rabattfäße.

Quirin Beckers.

NB. Habe mich nicht dazu verstehen können, dem Tapetenring mit seinen hohen Preisen anzuschließen, infolge dessen einzig geheimer Händler in Neuß vom Deutschen Tapeten-Fabrikanten-Verein und Händler-Verband.

„Novesia“, Verein kathol. Kaufleute.
Mittwoch, den 25. April, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

Vortrag
des Herrn Kaplan Fettweis mit Lichtbildern.

Nachher Vorführung humoristischer Schattenpiele durch Mitglieder des Vereines.

Die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder sowie deren Angehörigen werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Städtisches Kaufhaus.
Einmaliges Gastspiel des Doctor Reine Ensemble.
(Sbjen Theater.)
Dienstag den 24. April, Abends präcise 8 Uhr:

Gespenster.

Familien-drama in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.

In Scene gesetzt von Dr. E. Heine.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Sperrpl. R. 1.75, 1. Platz R. 1.—, 2. Platz 50 Pfg. in der Buchhandlung von J. van Haag. An der Cassa: Sperrpl. R. 2.—, 1. Platz R. 1.25, 2. Platz 75 Pfg.

Die Sparkasse in Heerdt zahlt 3 3/4 % Zinsen
Einlagen bis 10.000 M. nimmt die Kasse in Heerdt, Neustr. 6, von

Jedermann,
auch per Post entgegen.

Pferde-, Kuhkrippen u. Schweinetröge
(gepflegt geschäft unter Nr. 117970)
fabriciren

J. Sartorius & Co., Düsseldorf,
Baumaterialien-Handlung und Cementwaaren-Fabrik.
Kölnerstraße 275. Telefon 1485.

Zug-Jalousien
in bewährtesten Constructionen liefern billigst mit langjähr. Garantie, Ia. Ref. Telef. Nr. 619.

Roll-Läden
Düsseldorfer Jalousienfabrik

H. Müller Söhne.
Ordnentl. Rente finden in einer Messerei Koff und Logis. Wo, sagt die Expedition.

Schöne Pflanz- u. Speisestoffen zu haben.
Casp. Steuermann, Bollstr. 12.

Statt besonderer Anzeige!

Franz Kühlen, Lehnchen Kühlen,
geb. Herold,
Vermählte.
Neuss, den 24. April 1900.

Veteranen- und Sriedergerverein Bittgen.
Generalversammlung
Sonntag den 29. April, Nachmittags 1/2 5 Uhr, beim Wirthe Peter Schrörs zu Bittgen.

Boologischer Garten Düsseldorf.
Mittwoch den 25. April 1900, Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Concert.

Zwei Wohnhäuser, eins in der Nähe der Bahn mit 22 Räumen u. eins in der Münsterstr. zu jedem Geschäftsflokal geeignet, billig zu verkaufen. Näheres Niederstraße 57.

Eine Grube Dünger zu verkaufen. Hammthorstr. 29.

Kaufen Sie nur

Union-Wichse

in blau-weißen Dosen. Ueberall erhältlich.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor Neuss.
Sonntag den 29. April 1900, Nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Tonhalle:

Grosses Concert

unter Leitung des Herrn Musikdirectors Rich. Jopke und gefälliger Mitwirkung von

Fräulein Tony Köchens, Düsseldorf, Sopran,
Fräulein Elisabeth Diergardt, Düsseldorf, Alt,
Herrn Ludwig Piechler, Düsseldorf, Bariton,
Herrn Ph. Oldmann, Neuss, Bass.

Orchester: Kapelle des 39. Infant.-Regts., Düsseldorf.

Programm:

1. Symphonische Suite für grosses Orchester von Eduard van Dooren junior unter Leitung des Componisten
a) Andante quasi Allegretto, b) Presto non tanto, c) Adagio, d) Allegro deciso.

2. Odyssus, Scenen aus der Odyssee, Dichtung von Wilh. Paul Graff, für Chor, Solostimmen und Orchester von Max Bruch.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf bei Herrn J. van Haag
1. Platz nummerirt Mk. 3.—,
2. Platz unnummerirt Mk. 2.50,
3. Platz unnummerirt Mk. 1.25,
Schülerkarten Mk. 1.25.

Abends an der Cassa Mk. 3.50 resp. 3.— resp. 1.50.

Die Mitglieder haben für ihre Person Anspruch auf einen nummerirten Platz, dieselben sind jedoch gebeten, sich einen solchen zeitig bei Herrn J. van Haag auszusuchen. Im Falle solches unterlassen wird, kann event. nur ein unnummerirter Platz angewiesen werden.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäftes

gebe sämtliche Artikel, welche noch meist zum alten Preise gekauft sind, zu Fabrikpreisen gegen Baarzahlung ab. Es kommen zum Verkauf:

Gewehre, Flötenbüchsen, Revolver, Rasirmesser, Messer u. Gabeln, Brodmesser, Schlachtmesser, Scheren, eine große Partie feine und billige Taschenmesser, Brodmaschinen, Waschbretter, Dörrkisten, Britannia-Wöfel, Hadmesser, Fedenschneeren, alle Gartengeräthschaften und Werkzeuge, Haushaltungswaagen, Bügelstaken, Böden, Hobel ca. 200 sehr gute Kaffeemühlen, Spargelmesser, Fleischmaschinen, Fruchtpressen, Senfen und Sichten u. f. w.

Solinger Stahlwaaren- u. Schießwaffengeschäft
Neuß, Erefelderstraße 16, am Bahnhof.

Reisekoffer
für die Pilger nach Rom in vorgegebener Größe empfiehlt billigst

Ehr. Pet. Adolphs.